

seinem Mangel an Menschenkenntniß zuzuschreiben, wenn er sich durch den Erfolg in seiner Hoffnung jämmerlich betrogen findet.

---

3. Man thue vielmehr, was man kann, um diesen feinen und schwächlichen Geschöpfen jede Mühsal in ihren eigenen Angelegenheiten mittheilig abzunehmen, und ihnen ihr erbetteltes (precaires) Dasein, das ohnehin schon oft genug ihnen zur Last wird, so viel möglich, zu erleichtern. Diese armen Leute würden ja bei mancher Gelegenheit wirklich schlimm daran sein, wenn nicht jemand da wäre, der ihnen seine Augen, Hände und Füße, seinen Verstand, seine Vernunft, seine Kenntnisse und Geschicklichkeiten leihen wollte, weil ihre eigene Unbehülfslichkeit in vielen Fällen eben so groß und allgemein, als die einer Schildkröte ist, die man auf den Rücken gelegt hat. Für uns andere Menschen von größerer Leibesbeschaffenheit und minder feiner Ausbildung ist dieser Umstand ungemein günstig. Denn er hat erstens die glückliche Folge, daß alles, was in der menschlichen Gesellschaft gethan — ich sage gethan, nicht beplaudert oder bündelt — wegschoben muß, uns zugeschoben wird, so daß es uns nie an Veranlassungen und dringenden Gelegenheiten fehlt